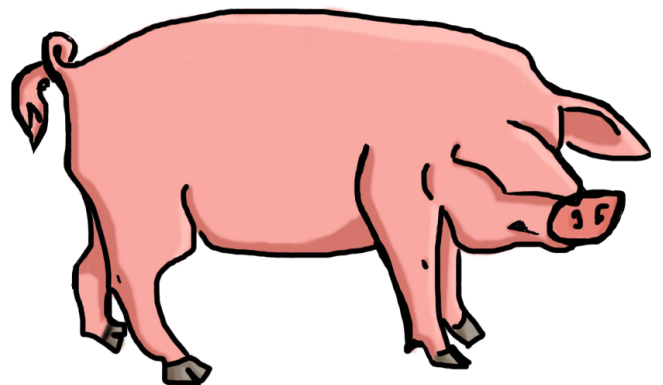
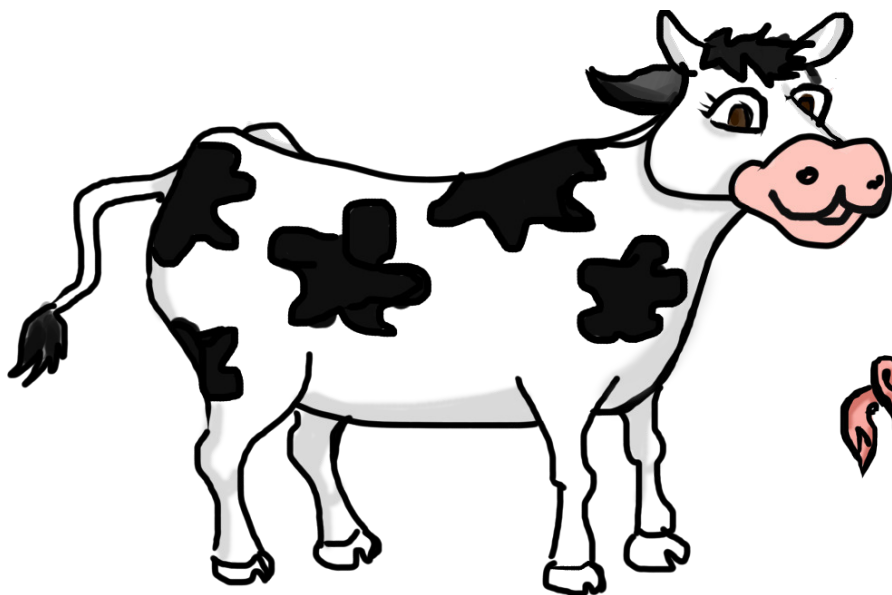


Tierschutzprojekt

3c

2018/19



Im Rahmen des Projekts hat sich die **3C-Klasse** (29 Schülerinnen und Schüler) des **BG/BORG HIB Liebenau** intensiv mit dem Thema Nutztiere auseinandergesetzt.



3C bei der Exkursion in Raumberg-Gumpenstein

Das Thema Landwirtschaft und Nutztiere ist im Lehrplan der dritten Klasse verankert und so konnten wir auch das Schulbuch (*basic biology 3*) passend zum Projekt verwenden: „An Beispielen ausgewählter Vertreter aus dem Tier- und Pflanzenreich sind Bau und Funktion sowie Zusammenhänge zwischen Bau, Lebensweise und Umwelt zu erarbeiten. Die Schwerpunkte bilden diejenigen Organismen, die für die menschliche Ernährung eine besondere Rolle spielen (Nutztiere, Nutzpflanzen). Auf die Bedeutung der Pflanzen für die Existenz des Lebens auf der Erde ist einzugehen.“

Der Fokus lag darauf, die natürlichen Bedürfnisse der verschiedenen Nutztiere kennenzulernen und herauszufinden, ob diese Bedürfnisse in den unterschiedlichen Haltungformen berücksichtigt werden. So sollten aus der Lebensweise eines Tieres Rückschlüsse über seine artgerechte Haltung gezogen werden. Außerdem sollten sich die Schülerinnen und Schüler noch folgende Frage stellen: Was können wir tun, um das Leben der Nutztiere zu verbessern?

Die folgenden Unterrichtseinheiten fanden im Biologie- und Geografieunterricht statt.

Einheit 1: Menschen nutzen Tiere

Lernziele/Kompetenzen

- Ich kann den Unterschied zwischen Haustieren, Wildtieren und Nutztieren erklären und dazu Beispiele nennen.
- Ich kenne verschiedene Möglichkeiten, wie Tiere dem Menschen nutzen können.
- Ich kann an Beispielen argumentieren, warum es (nicht) vertretbar ist, Tiere zu nutzen.
- Ich kann Alternativen zu tierischen Produkten nennen.

Mit Hilfe des Schulbuchs (*basic biology 3*) fand eine erste Orientierung zum Thema statt. Die Begriffe „Haustiere“, „Wildtiere“ und „Nutztiere“ wurden anhand von Bildern voneinander abgegrenzt und einige Bereiche, in denen Menschen Tiere nutzen (wie die Nutzung von Mäusen und Meerschweinchen als Labortiere oder die Verwendung von Pferden im Reitsport) wurden gezeigt. Die Besprechung der Begriffe hat gezeigt, dass die Begriffe „Nutztiere“ und „Haustiere“ für die gleichen Tiere gelten können (z.B. Hund als Haustier oder als Blindenhund).

Eine erste Meinungsäußerung zum Thema Nutzung der Tiere durch den Menschen passierte ebenfalls in dieser Einheit. Die Schülerinnen und Schüler sollten die eigene Nutzung von Tiere reflektieren. Zu diesem Zeitpunkt äußerten die Schüler und Schülerinnen ganz unterschiedliche Meinungen. Wir diskutierten den möglichen Verzicht auf Fleisch bzw. die Einschränkung des Fleischkonsums und einige äußerten deutlich, dass sie nicht auf Fleisch verzichten würden und möchten. Fleisch wird als „Prestigeobjekt“ gesehen und ein häufiger Konsum wird mit Wohlstand gleichgesetzt. Einige Burschen äußerten auch, dass „*Männer viel Fleisch brauchen*“. Viele Schülerinnen und Schüler berichteten, dass die Eltern das Fleisch direkt beim Bauern beziehen würden.

Danach wurde der Fokus auf tierische Produkte gelegt. Die Schüler und Schülerinnen fertigten eine Liste an, in der sie alle tierischen Produkte auflisteten, die sie im täglichen Leben verwenden. Uns wurde schnell klar, dass ein Leben komplett ohne tierische Produkte (vegan) aufwendiger ist und man teilweise recherchieren muss, um Alternativen zu finden. Im Anschluss starteten wir mit dem *Tierprofi – Nutztiere* Heft und machten die Übung auf S. 4 (*Welche Tiere sind in den Speisen*

versteckt?). Die Übung passte perfekt, denn es zeigte sich, dass einigen Schülerinnen und Schülern nicht klar war, was Soja eigentlich ist – einige vermuteten ein Milchprodukt dahinter.

Einheit 2: Hühner und Puten

Lernziele/Kompetenzen

- Ich kann die natürlichen Bedürfnisse von Hühnern beschreiben (Schlafen auf Stangen, usw.).
- Ich kann den Begriff „Hackordnung“ erklären und die Rangordnung in einer Hühnerschar beschreiben.
- Ich kann die natürlichen Bedürfnisse von Puten beschreiben.
- Ich kann die Lebensweise von Hühnern und Truthähnen in einem Bio-Mastbetrieb und in einem gewöhnlichen (konventionellen) Mastbetrieb miteinander vergleichen und argumentieren, welche Haltung für sie geeignet ist.
- Ich kann die Kennzahl auf Eiern entziffern.
- Ich kann die unterschiedlichen Haltungsformen von Legehennen beschreiben und argumentieren, welche Haltungsform am besten geeignet ist.
- Ich kann erklären, was Konsumenten und Konsumentinnen für Hühner und Puten tun können.
- Ich kann erklären, was der Bauer/die Bäuerin für Hühner und Puten tun können.

In dieser Einheit arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit dem Tierprofiheft und dem Schulbuch. Die Inhalte wurden mit Hilfe der Lernziele/Kompetenzen erarbeitet.

Bei diesem Thema überraschte es die Schülerinnen und Schüler am meisten, dass Hühner und Puten ihren Schnabel als Tastorgan verwenden, ähnlich wie wir unsere Finger. Auch die Informationen zu den Kennzahlen auf Eiern fanden die Schülerinnen und Schüler sehr interessant und hilfreich. Als Hausübung sollten sie zu Hause die Kennzahlen auf den Eiern suchen und so viel wie möglich über die Eier herausfinden.

Einheit 3: Das Rind

Lernziele/Kompetenzen

- Ich kann die natürliche Lebensweise der Rinder (Leben in der Herde, Rangordnung, Freundschaften, Aufstehen mit genug Platz, Hörner) beschreiben.
- Ich kann drei wichtige Bedürfnisse der Rinder nennen und argumentieren, welche Haltungform für Rinder geeignet ist bzw. nicht geeignet ist.
- Ich kann erklären, was der Bauer/die Bäuerin für die Rinder tun können.
- Ich kann erklären, was Konsumenten und Konsumentinnen für die Rinder tun können.

In dieser Einheit arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit dem Tierprofiheft und dem Schulbuch. Die Inhalte wurden mit Hilfe der Lernziele/Kompetenzen erarbeitet.

Im Schulbuch wird das Thema Rinder eher kurz behandelt und so war das Tierprofiheft eine perfekte Ergänzung. Die Schülerinnen und Schüler hat am meisten fasziniert, dass Rinder in Herden „Freundschaften“ schließen. Die vielen verschiedenen Informationen aus dem Tierprofiheft haben ein großartiges Gesamtbild geliefert und den Schülerinnen und Schülern wurde so schnell bewusst, welche Haltungform artgerecht ist und welche nicht.

Einheit 4: Das Schwein

Lernziele/Kompetenzen

- Ich kann einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Haus- und Wildschweinen erklären.
- Ich kann wichtige Bedürfnisse der Schweine nennen und argumentieren, welche Haltungform für Schweine geeignet ist (Schlammbad, Kotplatz und Schlafplatz, Einstreu, Wühlen, etc.).
- Ich kann die Lebensweise von Schweinen in einem Bio-Betrieb und in einem gewöhnlichen (konventionellen) Betrieb miteinander vergleichen und argumentieren, welche Haltung für sie geeignet ist.
- Ich kann erklären, was der Bauer/die Bäuerin für die Schweine tun können.

- Ich kann den Versuch erklären, mit dem bewiesen werden kann, dass Schweine intelligente Tiere sind.
- Ich kann an Beispielen argumentieren, warum es (nicht) vertretbar ist, Schweine zu nutzen.

In dieser Einheit arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit dem Tierprofiheft und dem Schulbuch. Die Inhalte wurden mit Hilfe der Lernziele/Kompetenzen erarbeitet.

Das Bild über Schweine hat sich im Laufe der Bearbeitung dieses Kapitels bei einigen stark geändert. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Schweine zu Beginn als *stinkig* und *schmutzig* ein, stellten dann aber fest, dass diese Einschätzung ganz falsch ist. Im Biologiebuch wurde außerdem noch ein Experiment erklärt, mit dem bewiesen werden kann, dass Schweine intelligente Tiere sind. Zum Schluss war klar, dass die konventionelle Massentierhaltung den Bedürfnissen der Schweine nicht entspricht.

Einheit 5: Zusammenfassung der ersten Einheiten und Plakatgestaltung

Die Klasse wurde in 7 Kleingruppen zu jeweils 4 Personen eingeteilt und arbeitete zu folgenden Themen: Jeweils eine Gruppe zur Biohaltung und eine zur konventionellen Haltung bei Hühnern und Puten, Schweinen und Rindern. Die siebte Gruppe bearbeitete das Thema „Was kann ich für unsere Nutztiere tun?“. Mit Hilfe des Tierprofihefts und des Schulbuches wurde das eigene Thema noch einmal durchgesehen und dann wurde ein Entwurf für das Plakat erstellt. In der nächsten Stunde wurden die Plakate gestaltet.



Plakatgestaltung

Einheit 6: Landwirtschaft in Österreich und Film „Bauer unser“

Lernziele/Kompetenzen

- Ich kann den Begriff „biologische Landwirtschaft“ erklären.
- Ich kann die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eines landwirtschaftlichen Betriebes in Zusammenhang mit der Nahrungsmittelproduktion bringen.
- Ich kann die Auswirkungen der Industrialisierung auf die Landwirtschaft beschreiben.

Im Geografieunterricht wurde noch einmal der Begriff „*biologische Landwirtschaft*“ besprochen. Dann wurde der Film „Bauer unser“ gezeigt und mit dem pädagogischen Begleitmaterial zum Film gearbeitet. Mit Hilfe dieses Inputs wurde die Auswirkung der Industrialisierung auf die Landwirtschaft und die Anforderungen des Marktes analysiert. So wurde klar, dass durch die steigende Nachfrage die Produktion gesteigert werden muss, um den Markt zu bedienen.

Die Schülerinnen und Schüler stellten mit Hilfe eines Plakats dar, wie viel Platz ein Huhn in der Bodenhaltung hat (18 Hühner/m²) und waren schockiert, wie das möglich sein soll.

Einheit 7: Gütesiegel

Lernziele/Kompetenzen

- Ich kenne die wichtigsten Gütesiegel für tierische Produkte und weiß, was sie bedeuten.

Die unterschiedlichen Gütesiegel (AMA Gütesiegel, EU-Biokennzeichen, etc.) wurden analysiert und mit Hilfe einiger Informationen aus dem Internet bewertet (Welche Kriterien gibt es? Werden die Produkte kontrolliert? Ist die Herkunft der Produkte nachvollziehbar?). Dazu wurden für die Tierschutzkonferenz zwei Plakate erstellt.

Einheit 8: Exkursion nach Raumberg-Gumpenstein

Zu Beginn der Exkursionsbericht von Flora Csanády Livia Deltombe:

Am Freitag, den 12. April 2019, machten wir im Rahmen unseres Projektes „*Tierschutz macht Schule*“ (Prof. Annerose Göttlich und Prof. Antonia Dorfer) einen Besuch in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein.

Nach einer angenehmen, zweistündigen Busfahrt wurden wir in Raumberg sehr herzlich empfangen. Nachdem sich unsere Klasse aufgewärmt hatte, ging es bald mit den tollen Führungen los. Wir fanden es sehr gut, dass wir zuerst mit verbundenen Augen durch das Gelände geführt wurden und somit alle Gerüche und Geräusche wahrnehmen konnten. Als wir die Augen wieder öffnen durften, gingen wir zuerst zu den neugeborenen Ferkeln, die dicht bei ihrer Mutter lagen. Unsere Klasse bestaunte die jungen, kleinen Tiere und wir erfuhren, dass Schweine sehr saubere Lebewesen sind. Als nächstes bot sich uns der Blick auf die schon etwas größeren Ferkel und wir hörten auch noch, dass Schweine nicht schwitzen können. Wenig später spazierten wir zu den Zuchtsauen und bekamen den Freistall mit einer Schweinedusche zu sehen.

Gleich im Anschluss begaben wir uns zu den Kühen. Man konnte die Rinder beim Wiederkäuen im Offenstall beobachten und wie sie miteinander interagierten. Es gab eine Bürste, an der sich die Kühe kratzen können, und eine Überdachung für die Jungtiere. Anschließend schauten wir bei den neugeborenen Kälbern vorbei und bestaunten sie in ihrem Unterstand.

Auf einer großen Wiese sahen wir einige Hühner, mit deren Bedürfnissen und Lebensgewohnheiten wir bald darauf vertraut gemacht wurden. Unsere Klasse durfte sich den Hühnerstall von innen ansehen, wo die Hennen gerade ihren Mittagsschlaf hielten.

Zum Abschluss bekamen wir noch den Auftrag ein Arbeitsblatt über die Tiere, welche wir zugeteilt bekamen, auszufüllen.

Es war ein wunderbarer Tag in der HBLFA für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein!

Mir (Flora) gefielen besonders die kleinen Ferkel gut, denn jetzt weiß ich, dass Handys bei diesen lustigen Tieren, genau wie bei uns, sehr beliebt sind. Ein besonders neugieriges wollte mir nämlich, als ich es zu fotografieren versuchte, gleich mein Handy wegschnappen!



Beobachtungsauftrag bei den Rindern

Zwei Übungen haben uns an diesem Tag besonders gut gefallen:

Zu Beginn des Besuchs wurden die Schülerinnen und Schüler mit verbundenen Augen durch den Schweinestall und den leeren Kuhstall geführt. Sie mussten die Umgebung mit ihren übrigen Sinnen wahrnehmen und wurden auf verschiedene Dinge aufmerksam gemacht, die sie sonst wahrscheinlich nicht bemerkt hätten (Geräusche, Lautstärke im Stall, Gerüche).

Die Schülerinnen und Schüler bekamen Beobachtungsaufträge und mussten die Tiere für ca. 20 Minuten genau beobachten. Jede/r hat sich dabei auf ein Tier konzentriert und dieses für 20 Minuten nicht aus den Augen gelassen. So beobachtete zum Beispiel eine Gruppe zwei Kühe beim Wiederkäuen, eine andere sah drei Zuchtsauen beim Schlafen zu. Das intensive Beobachten machte den Schülerinnen und Schülern großen Spaß und sie konnten bei der Nachbesprechung detailliert berichten, was sie gesehen hatten.

Frau Allerstorfer hat die Exkursion perfekt geplant und durchgeführt. Die verschiedenen Aktivitäten waren spannend, altersgerecht und haben viele neue Eindrücke geliefert. Das Leben der Tiere am Bio-Hof so nah beobachten zu können, war für die 3C ein ganz besonderes Erlebnis. Nach der Exkursion hat sich gezeigt, dass das Verständnis für die Bedürfnisse der Tiere noch weiter gewachsen ist.

Einheit 8: Supervision mit Frau Allerstorfer

Die Supervision mit Frau Allerstorfer stellte eine gute Zusammenfassung und auch Erweiterung der Themen der Exkursion dar. Besonders der nachgebaute „Spaltenboden“ war interessant und auch die Informationen zu Tiertransport und Schlachtung waren sehr hilfreich, da das bei der Exkursion nicht erwähnt wurde.

Einheit 9: Tiertransporte und Schlachtung

Im Lauf der Supervision wurde klar, dass das Thema Tiertransporte und Schlachtung noch ein wenig zu kurz gekommen war. Persönlich hätte ich mir erwartet, dass wir bei der Exkursion von den Experten der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein dazu Informationen bekommen würden. Frau Allerstorfer hat in der Supervision einen guten Überblick zum Thema geliefert. In der nächsten Biologiestunde arbeiten wir noch die Informationen aus dem Tierprofilheft durch (S. 32-33) und gestalten zwei Plakate für die Tierschutzkonferenz.



Simulation des Spaltenbodens

Fragenkatalog

Der Fragenkatalog entstand nach und nach während der Bearbeitung der verschiedenen Themen.

Wie werden Bio-Betriebe gefördert?

Warum gibt es die Massentierhaltung noch?

Tun den Bauern und Bäuerinnen in konventionellen Betrieben die Tiere nicht leid?

Warum werden unsere Nutztiere so schlecht behandelt?

Wie lange wird es dauern bis die Bedingungen für die Nutztiere noch besser werden?

Warum dauert es so lange, bis Gesetze wirksam werden?

Warum werden Konsumenten und Konsumentinnen nicht besser über die Haltungsbedingungen von Nutztieren aufgeklärt?

Wie kann man Konsumenten und Konsumentinnen besser über die Haltungsbedingungen von Nutztieren aufklären?

Warum ist es erlaubt, Produkte aus konventioneller Haltung so aussehen zu lassen, als würde es den Tieren dort sehr gut gehen?

Würde es weniger konventionelle Betriebe geben, wenn die Menschen nur noch Bioprodukte kaufen würden?

Könnte man die Menschen in Österreich ausschließlich mit Bioprodukten versorgen?

Wie könnte man es schaffen, dass es nur noch Biobetriebe gibt?

Ist es realistisch eine Familie nur mit Bioprodukten zu ernähren?

Warum hat der Tierschutz so einen niedrigen Stellenwert?

Warum ist es den Menschen nicht wichtiger, wie es den Nutztieren geht?

Wie könnte man die oft schlechten Bedingungen bei Tiertransporten verbessern oder vermeiden?